Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 17 (1910)

Heft: 7

Artikel: Seidenstoffweberei in den Vereinigten Staaten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628304

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

von 1909 mit 23,1 Millionen kg ihre Vorgängerin um eine ganze Million kg übertrifft.

Die sichtbaren Seidenvorräte zu Ende Dezember 1909 werden mit 5,8 Millionen kg ausgewiesen. Sie sind ungefähr um ein Viertel grösser als vor Jahresfrist und betragen 23 % der Gesamtseidenversorgung für die Campagne.

In der Schweiz ist die der Fabrik zur Verfügung gestellte Seidenmenge (Grègen und Ouvrées) etwas kleiner als im zweiten Halbjahr 1908, während umgekehrt die Ausfuhr der Fabrikate dem Gewichte nach eine allerdings nicht erhebliche Steigerung aufweist. Dieser Widerspruch findet seine Erklärung voraussichtlich darin, dass infolge des Preisrückganges die Seidenvorräte in der Fabrik abgenommen haben; die Gewichtsvermehrung bei den Fabrikaten mag teilweise auch auf erhöhte Erschwerung der Gewebe und Bänder zurückzuführen sein.

Zolltarife und Handelsberichte.

Frankreich. Der revidierte französische Zolltarif tritt am 1. April in Kraft. Für die Seidengewebe und -Bänder verbleibt es bei den bisherigen, durch die französisch-schweizerische Konvention gebundenen Ansätzen; dagegen ist (wie in den „Mitteilungen" Nr. 1 dieses Jahrganges schon ausgeführt) die Zollfreiheit für die Rohgewebe asiatischer Herkunft aufgehoben worden.

Auch bei der Behandlung der Seidenzölle im Senat ging es nicht ohne den üblichen Angriff auf die angebliche Konkurrenz der schweizerischen Seidengewebe ab. Zum Wortführer der Lyonerinteressen machte sich der bekannte Senator Fougeirol, der den Antrag stellte, die reinseidenen Gewebe mit Zöllen von Fr. 5.— bis Fr. 15.— per kg zu belegen. Die Regierung liess durch den Handelsminister ihre entschiedene Weigerung, an den in der Konvention mit der Schweiz festgelegten Zöllen zu rütteln, aussprechen. Auf den Vorschlag des Schutzzöllners Méline wurde alsdann mit grosser Mehrheit die Ausschaltung der Position der reinseidenen Gewebe aus der Revision beschlossen. Nach der Auffassung der Schutzzöllner soll damit die beabsichtigte Erhöhung der Seidenzölle nicht aufgehoben, sondern nur auf einen späteren Zeitpunkt aufgeschoben sein.

Zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten ist in letzter Stunde eine Verständigung erzielt worden, so dass die französischen Erzeugnisse auch in Zukunft den Ansätzen des amerikanischen Minimaltarifs unterworfen bleiben, d. h. unter denselben Bedingungen wie die Waren der andern Staaten eingeführt werden.

Zolltarifrevision in Schweden. Schweden ist im Begriff, sich einen neuen Zolltarif zu geben und es scheint auch in diesem Lande die schutzzöllnerische Richtung immer mehr die Oberhand zu gewinnen. Der neue Zolltarifentwurf sieht auch für Seidenwaren dem geltenden Tarif gegenüber erhöhte Ansätze vor, so dass die Handelsvertragsunterhandlungen zum Zwecke der Ermässigung und Bindung der neuen Zölle sich schwierig gestalten dürften.

Der Generaltarif für ganzseidene Gewebe und Bänder beträgt zur Zeit 8 Kr. per kg, für halbseidene 3 Kr.; durch den deutsch-schwedischen Handelsvertrag sind diese Ansätze auf 6 bezw. 2.50 Kr. ermässigt worden. Der neue Tarifentwurf sieht als Generalzoll vor für ganzseidene Gewebe und Bänder 10 Kr. und für halbseidene Gewebe und Bänder 5 Kr. und für Rohgewebe, die auf den Quadratmeter höchstens 100 gr wiegen 3 50 Kr. Den Zöllen für Ganzseidenwaren sollen alle Gewebe unterliegen, die 80 Prozent (zur Zeit 85 Prozent) Seide enthalten, was eine weitere Verschärfung bedeutet.

Zolltarifrevision in Japan. Die japanische Regierung hat dem Parlament einen Entwurf zu einem neuen Zolltarif vorgelegt, der für die meisten Textilwaren erhöhte Ansätze in Vorschlag bringt. Für Seidengewebe ist ein Zoll von 520 Jen per 100 Kin (60 kg) vorgesehen; für halbseidene Gewebe, je nach dem Seidengehalt 90 bis 380 Jen. Für ganz- und halbseidene Bänder soll es bei dem Ansatz von 50 % vom Wert verbleiben.

Seidenstoffe in Rumänien. Dem Bericht des Schweizerischen Konsuls in Galatz für das Jahr 1909 ist zu entnehmen, dass aus der Schweiz weniger Seidengewebe als früher nach Rumänien gelangen. Die billige Konsumware wird meist aus Italien bezogen und auch die besseren doppelbreiten Satins, die früher fast ausschliesslich die Schweiz lieferte, werden heute aus andern Ländern eingeführt. Die Fabrikanten könnten das verlorene Terrain wieder gewinnen, wenn sie das Land mehr bereisen liessen, um mit den Konsumenten in direkten Verkehr zu kommen.

Die Ausführungen des Konsulates werden durch die schweizerische Ausfuhrstatistik in gewissem Umfang bestätigt. Die Zurückhaltung der Zürcher (und Basler-Firmen) dürfte aber in den oft misslichen Kreditverhältnissen der rumänischen Kundschaft liegen. So hat sich kürzlich die Vereinigung der Manchesterfabrikanten von Baumwollwaren veranlasst gesehen, gemeinsam die Lieferungen nach Rumänien einzustellen bis wieder bessere Verhältnisse eintreten.

Seidenstoffweberei in den Vereinigten Staaten.

Wir fahren in der Berichterstattung über Seidenwaren im Ausland fort und veröffentlichen ein Kapitel, das schon häufig in den „Mitteilungen" besprochen wurde, seiner Wichtigkeit halber aber immer neuem Interesse begegnet.

Die ganz gewaltigen Summen, welche die Vereinigten Staaten jahraus jahrein für Rohseide dem Auslande bezahlen müssen, haben schon seit langem den Wunsch laut werden lassen, die Seidenzucht einzuführen. Die Maulbeerbäume gedeihen in den West- und Südstaaten vortrefflich, doch sind bisher alle Versuche im grossen, an den viel zu hohen Arbeitslöhnen gescheitert: ein Kilogramm Grège würde sich in den Vereinigten Staaten auf ungefähr 150 Franken stellen! Fraglich ist überdies, ob die Amerikaner der delikaten und im Grunde wenig einträglichen Seidenzucht wirklich Interesse abgewinnen könnten.

Die Seidenzwirnerei ist hoch entwickelt. Jeder grössere Fabrikant verfügt über eine eigene Zwirnerei. Daneben gibt es Zwirner die à façon für die Weberei arbeiten und endlich solche, die selbst die Grège kaufen und das gezwirnte Erzeugnis verkaufen. Es sind ausschliesslich amerikanische Zwirnmaschinen in Betrieb.

Die nordamerikanischen Seidenfabrikanten — man zählt deren angeblich etwa 500, dabei sind viele Firmen ganz unbedeutend und mehr oder weniger in den Händen der Kommissionäre — arbeiten auf ganz anderer Grundlage als ihre europäischen Kollegen. Während die letzteren in der Regel nur eine beschränkte Zahl von Artikel führen, sucht der amerikanische Fabrikant möglichst alle Artikel aufzunehmen, die überhaupt gehen. In Zeiten guten Geschäftsganges wird möglichst viel und rasch fabriziert: die Ausführung der Ware wird dann Nebensache und es gilt nur die Quantität. Ist irgend eine Mode in Sicht, so wird nicht abgewartet, bis sich die Lage abgeklärt hat, sondern schleunigst produziert; die Schwierigkeit liegt weniger im Aufgreifen des neuen Artikels, als in der rechtzeitigen Aufgabe desselben. Gehen die Geschäfte schlecht, so wird der Betrieb ohne Bedenken ganz erheblich eingeschränkt, Arbeiter werden entlassen und die Vorräte durch Auktionen liquidiert. Die häufigen Arbeiterentlassungen, die zwar nicht mehr mit der gleichen Leichtigkeit wie früher vor sich gehen, bedingen einen steten Arbeiterwechsel, unter dem die Ausführung der Ware leidet. Aehnliche Verhältnisse trifft man in der Seidenfärberei und die Leistungen auch dieser Industrie halten in Bezug auf die Genauigkeit und Schönheit der Nuancen und die Sorgfalt der Behandlung den Vergleich mit der europäischen Seidenfärberei nicht aus.

In einem Punkte decken sich die Absichten der europäischen und der amerikanischen Fabrikanten durchaus: in dem Wunsche möglichst billig zu produzieren. Um dieses Ziel zu erreichen, wird jedoch verschieden vorgegangen, denn in den Vereinigten Staaten kommen zuerst die Löhne in Frage und dann das Rohmaterial; es erklärt dies auch, warum der amerikanische Fabrikant sich in der Regel gröberer Titres bedient als der europäische. So verarbeitet z. B. eine Winderin in der gleichen Zeit eine grössere Menge Seide groben als feinen Titres, was bei den ausserordentlich hohen Löhnen sehr in Betracht fällt, mehr als der durch grobe Titres bedingte Mehrverbrauch an Rohmaterial. Aehnlich verhält es sich bei den andern Operationen. Die gleichen Rücksichten auf die Löhne veranlassen den amerikanischen Fabrikanten, das beste Rohmaterial zu verarbeiten, das im Winden, Zetteln und Weben gut läuft. Die Verwendung gröberer Titres hat zur Folge, dass die in den Vereinigten Staaten erzeugten Gewebe im Aussehen der europäischen Ware nachstehen; es fehlt den amerikanischen Stoffen insbesondere das seidige Toucher und der Glanz, sie sind rauher, trockener, matter. Es bedeutet dies aber keinerlei Nachteil für den amerikanischen Fabrikanten, da die Kundschaft das „bessere" Aussehen doch nicht entsprechend bezahlt.

Ueber den Umfang und die Bedeutung der Einfuhr von Seidenwaren in die Vereinigten Staaten ist in den „Mitteilungen" schon oft berichtet worden. Unser Gewährsmann glaubt, dass nicht nur die hohen Zölle — die durch die viel grösseren Erstellungskosten wenigstens einigermassen ausgeglichen werden — und die fortschreitende Entwicklung der einheimischen Weberei den Rückgang der Ausfuhrziffer bedingen, sondern auch eine gewisse Schwerfälligkeit des europäischen Fabrikanten. Durch eine etwas grosszügigere Auffassung des Geschäftsbetriebes und durch Verzicht auf zeitraubende, oft ins bureaukratische verfallende Auseinandersetzungen und Detaildiskussionen mit der Kundschaft, liessen sich bessere Erfolge erzielen. Tatsache sei, dass der amerikanische Fabrikant sehr häufig seinen europäischen Konkurrenten nur infolge seiner schneidigeren Geschäftsart aus dem Felde schlage, trotzdem sein Erzeugnis in Bezug auf Ausführung dem europäischen nachstehe und auch der Preis keine Rolle spiele.

Sozialpolitisches.

Der Streik der Färber in Elberfeld-Barmen ist immer noch nicht beendigt. Immer grössere Arbeitermassen werden durch die Entwickelung der Dinge in den Streik hineingezogen. Auch die bedeutendsten der in Betracht kommenden Fabrikantenverbände haben sich inzwischen zur Stillegung ihrer Betriebe gezwungen gesehen. Die Verbände der Seidenbandfabrikanten und Riemendrehereibesitzer haben sich dem Beschluss des Verbandes von Bandstuhlfabriken angeschlossen. Ausserdem haben sich die Riemendrehereibesitzer entschlossen, die vierzehntägige Kündigung auszusprechen und nach Ablauf dieser Frist die tägliche Aufhebung des Arbeitsverhältnisses einzuführen, bis die Färbereien und Bleichereien ihre Arbeit wieder aufnehmen. In absehbarer Zeit werden durch diese gewiss nicht leichten Herzens von den Fabrikanten gefassten Beschlüsse, die infolge des Starrsinns des Textilarbeiterverbandes leider unumgänglich waren, wiederum Hunderte von Arbeitern von Elberfeld und Barmen brotlos gemacht werden.

Nach neuesten Berichten sollen die Verbände der Seiden- und Kunstseidenfärber und der Baumwollfärber und -Bleicher beschlossen haben, die Sperre aufzuheben. Am 29. März wurden die Betriebe für die Arbeitswilligen wieder geöffnet. Der Ausstand der Färber im Wuppertal dauert nun schon 9 Wochen.

Chemnitz. In den hiesigen Decken- und Möbelstoffwebereien ist eine Lohnbewegung eingetreten. Am Montag vor acht Tagen wurden in einigen Betrieben die Lohnforderungen eingereicht. Verlangt werden durchschnittlich 10—12 % Lohnerhöhung für Akkordarbeiter und 40 Pfg. Stundenlohn für Tagesarbeiter, die bisher 30—35 Pfg. erhielten. Auch die Arbeitszeit soll um weniges verringert werden.

Die in den Decken und Möbelstoffwebereien von Hohenstein-Ernstthal beschäftigten Arbeiter sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Die Forderungen, die demnächst eingebracht werden sollen, wurden bereits in Fabrikversammlungen formuliert. Verlangt werden 15 Prozent Lohnerhöhung für alle Weber und Hilfsarbeiter, sowie 35 Pf. Stundenlohn bei Nebenarbeiten und Vergütung bei schlechtem Webmaterial. Auch die Handweber sollen diese Erhöhung erhalten. Die Weber im nahen Lichtenstein-Callnberg wollen sich der Bewegung anschliessen.

Gronau. Am Vormittag des 26. März hat in allen Textilbetrieben Gronaus die allgemeine Aussperrung begonnen, da der Ausstand in der Baumwollspinnerei Eilermark noch andauert. Einschliesslich der Arbeiterschaft von Eilermark kommen bei der Aussperrung 8000 Arbeiter und Arbeiterinnen in Betracht. Die Betriebe wurden in der vergangenen Woche am 1. und 2. April geschlossen; vom 6. bis 9. April sollen sie ebenfalls geschlossen werden und vom 11. April ab so lange geschlossen bleiben, bis der Ausstand bei Eilermark beigelegt ist.

Der Ausstand in Bradford ist nach zweitägiger Dauer beigelegt worden.

Der Generalstreik in Philadelphia. Die grossen Textilwerke in Philadelphia stellten den Arbeitern ein Ultimatum mit der Drohung, dass sie falls bis Montag nicht an die Arbeit zurückkehrten, ihre Fabriken bis zum Herbst schliessen werden. Der Streik hat inzwischen auf alle Industrien übergegriffen, sodass ein Ende der Bewegung noch nicht abzusehen ist.

Philadelphia. Während die Bemühungen der vermittelnden Persönlichkeiten nicht zu einer Beilegung des Aufstandes der Strassenbahnarbeiter führten, haben 35,000 Weber, die im Sympathiestreik standen, die Arbeit am 24. März wieder aufgenommen.

Ein Kongress der deutschen Textilarbeiter wird in der Zeit vom 20. bis 25. Juni in Berlin stattfinden. Neben der Frage der Agitation unter den Arbeiterinnen und den jugendlichen Arbeiterinnen wird den Kongress auch die Tariffrage beschäftigen.

Arbeiterkongress. Ein internationaler Kongress der christlichen Textilarbeiter-Vereinigungen findet Anfang April in Mailand statt.

Industrielle Nachrichten

Aus der deutschen Leinenindustrie. Infolge fester Haltung des Flachsmarktes verstehen sich die Flachsspinner nach und nach dazu, die geforderten höhern Preise zu bewilligen. Im Leinenwarengeschäft zeigt sich eine regere Nachfrage.

Günstige Geschäftslage in der belgischen Leinenindustrie. Nach Berichten belgischer Blätter sind die Leinenwarenfabrikanten des Landes derart mit Aufträgen überhäuft, dass sie in ihrer Mehrheit neue Aufträge für das Jahr 1910 nicht mehr annehmen.

Garnbörse zu Leipzig. Am 8. April d. J. wird die Leipziger Frühjahrsgarnbörse im Lesesaale der Handelskammer, Neue Börse, Tröndlinring 2, abgehalten werden. — Die Leipziger Garnbörse ist eine altbekannte, ihren Besuchern wertvoll gewordene Einrichtung, bei der sich Spinner, Weber, Garnhändler, Garnagenten und andere Beteiligte des Textilgewerbes aus allen Teilen des Reiches wie auch aus benachbarten Gebieten zusammenfinden, um Geschäfte abzuschliessen, über gemeinsame Angelegenheiten des Gewerbes zu beraten, Meinungsaustausch zu halten und dergleichen. Ihr Besuch ist in den letzten Jahren regelmässig und stark gewachsen und es darf erwartet werden, dass auch der 8. April wieder eine stattliche Anzahl von Berufsgenossen in Leipzig, das ja für alle günstig gelegen ist, zusammenführen wird. Die Garnbörse kennt keine Beschränkung auf irgend einen besonderen Geschäftszweig, wenn auch das Baumwollengarn-Gewerbe vorherrscht. Der Besuch